



NSG-ALBUM

Bruchbach-Otterbachniederung II

Lebensraum Grünland

NSG 7334-103



(C. Wettstein)



NSG-ALBUM

Bruchbach-Otterbachniederung II

Lebensraum Grünland

Die Bruchbach-Otterbachniederung wird von einem dichten Grabensystem und von Bachläufen durchzogen. Früher war deren Verlauf stark mäandrierend und entsprechend fanden sich sehr unterschiedlich feuchte Wiesen. Nach der Begradigung in den 1930er Jahren wurden die Standortbedingungen weitgehend vereinheitlicht. Anfang der 1970er Jahre erfolgte ein großflächiger Umbruch von Wiesen zu Ackerland, das verbliebene Grünland wurde zunehmend mit Stickstoff aufgedüngt. Mit dem Niedergang der Milchviehwirtschaft am Viehstrich wurden mehr und mehr Wiesen aufgegeben. Erst Mitte der 1990er Jahre entstand durch die zunehmende Mutterkuhhaltung ein erneuter Bedarf an Grünland. Durch den Naturschutz konnten weitgehend extensive Bewirtschaftungsformen gefördert werden. Langsam kehrt der Artenreichtum wieder zurück.

Entwicklung des Gebiets im Zeitraum der Biotopbetreuung (Überblick)

NSG-Ausweisung:	1988
Biotopbetreuung seit:	1992
Entwicklungsziel:	Großflächiges, mosaikartig miteinander verzahntes Grünland unterschiedlichster Standorte; Förderung von Saumstrukturen und Staudenfluren entlang der Gräben und Wege; Förderung einer extensiven Bewirtschaftung zur Entwicklung zunehmend arten- und blütenreicher Wiesen
Zustand (früher):	Durch Entwässerung und Einsatz von Kunstdünger wurde die Vielfalt der Niederung ab Mitte der 1950er Jahre stark reduziert. Mit Beginn der Biotopbetreuung waren viele Flächen noch stark überdüngt, andere brachgefallen.
Bisherige Maßnahmen:	Zunächst konnten zahlreiche Grünlandbrachen gepflegt und letztlich in Nutzung überführt werden. Teile des Grünlandes befinden sich in Programmen des Vertragsnaturschutzes. Mit Ausdehnung der Mutterkuh- und Schafhaltung am Viehstrich besteht inzwischen wieder Bedarf an Grünland. Reine Pflegemaßnahmen beschränken sich inzwischen auf wenige Extremstandorte.
mittelfristige Entwicklungsmaßnahmen und Planungen:	Insbesondere durch das „NGP Bienwald“ sollen staudenreiche Uferrandstreifen geschaffen werden. Eine naturnahe Entwicklung der Bäche wird langfristig den Anteil nasser und feuchter Wiesen erhöhen. Extensive Bewirtschaftung durch Mahd und Beweidung wird zu einer weiteren Erhöhung der Artenvielfalt führen.



Ihr Biotopbetreuer im
Landkreis Germersheim

Dipl. Biol. Matthias Kitt
Tel.: 07275 - 914175
mailto: mkitt@t-online.de

Impressum

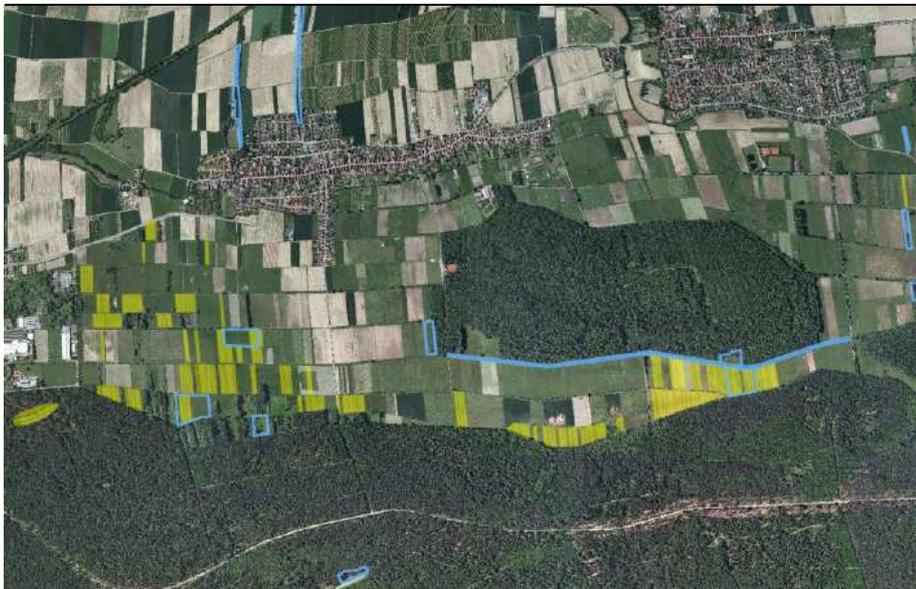
Landesamt für Umwelt, Wasserwirtschaft und Gewerbeaufsicht Rheinland-Pfalz
Kaiser-Friedrich-Str.7
55116 Mainz
www.luwg.rlp.de

Fotos: Matthias Kitt, Oliver Röller, Christian Wettstein
Text: Matthias Kitt
Stand: März 2012



Bruchbach-Otterbachniederung und Grenzen des NSG, Ausschnitt aus der topographischen Karte

(http://map1.naturschutz.rlp.de/mapserver_lanis/)



Südlich von Freckenfeld findet sich Grünland mittlerer Standorte im Ostteil, während der Westteil stärker nässegeprägt ist

 MAS (Maßnahmen)
 VFL (Vertragsflächen)

(http://map1.naturschutz.rlp.de/mapserver_lanis/)



Zwischen Schweighofen (links) und Steinfeld (rechts) sind wechselfeuchte Silgenwiesen verbreitet, es finden sich aber auch sandige Magerrasen

 MAS (Maßnahmen)
 VFL (Vertragsflächen)

(http://map1.naturschutz.rlp.de/mapserver_lanis/)

Frühlingsaspekt einer
Feuchtwiese mit
blühendem Wiesen-
Schaumkraut

(C. Wettstein)



Feuchtwiese im Früh-
sommer mit blühender
Kuckucks-Lichtnelke; im
Hintergrund zieht sich
ein Schilfsaum entlang
eines Grabens

(C. Wettstein)



Glatthaferwiesen südlich
Freckenfeld im Sommer
nach der Mahd

(C. Wettstein)





In den Nasswiesen östlich von Schaidt findet sich die Bach-Nelkenwurz (*Geum rivale*)

(C. Wettstein)



Entlang von Gräben bleiben Saumstrukturen aus Hochstauden erhalten. Hier blüht unter anderem noch der Große Wiesenknopf zu einem Zeitpunkt zu dem die Ameisenbläulinge ihre Eier in seine Blüten ablegen

(C. Wettstein)

Der Dunkle
Wiesenknopf-
Ameisenbläuling
(*Maculinea nausithous*)
beim Besuch eines
Blütenköpfchens am
Wiesenknopf

(M. Kitt)



Silgenwiese bei
Schweighofen mit
dichten Beständen von
Großem Wiesenknopf
(*Sanguisorba officinalis*)
und Wiesensilge
(*Silaum silaus*)

(C. Wettstein)



Während der Heumahd
ist der Weißstorch ein
ständiger Begleiter.
Anfang der 1970er
Jahre war er in
Rheinland-Pfalz
ausgestorben. Seit rund
10 Jahren brütet er
wieder regelmäßig im
Viehstrich.

(C. Wettstein)





Im Zuge des „Natur-schutzgroßprojektes Bienwald“ soll der Übergangsbereich vom Offenland zum Wald durch Beweidung fließender gestaltet werden. In kleinen Teilbereichen landes-eigener Flächen wird dies bereits mit Schafen praktiziert

(C. Wettstein)



Seit den 1990er Jahren hat die Mutterkuhhaltung mit Robustrindern deutlich zugenommen. Im Bild eine Angus-Herde bei Minfeld

(M. Kitt)



Wo Tiere weiden entstehen Trittschäden, an denen der Krause Ampfer aufkommen kann. An dessen Blätter legt der seltene Große Feuerfalter (*Lycaena dispar*) seine Eier ab.

(O. Röller)

Blick über eine Magerwiese bei Schweighofen Richtung Pfälzerwald/Nordvogesen. Im Vordergrund sind die violetten Polster von Heidekraut zu erkennen.

(C. Wettstein)



Bei Steinfeld ziehen sich Ausläufer der Flugsanddünen des Bienwaldes in die Niederung hinein. Dort haben sich Magerrasen ausgebildet, die regelmäßig gepflegt werden.

(M. Kitt)



Eine sehr seltene Pflanze der Magerrasen ist die Rispen-Flockenblume (*Centaurea stoebe*)

(M. Kitt)





Die Karthäuser-Nelke (*Dianthus carthusianorum*) ist in magerem Grünland anzutreffen

(C. Wettstein)



Der Augentrost (*Euphrasia cf. nemorosa*) ist eine im Oberrheingebiet sehr seltene, aber typische Pflanze von Magerrasen. Er hat sich in den letzten Jahren bei Steinfeld eingestellt.

(M. Kitt)

Die größte Seltenheit der Magerrasen ist der Lungen-Enzian (*Gentiana pneumonanthe*), der nur noch bei Schweighofen vorkommt.

(C. Wettstein)



An trockenen Stellen des Viehstrichs, meist entlang von Saumstrukturen, hat sich in den letzten Jahren die Gottesanbeterin (*Mantis religiosa*) ausgebreitet

(M. Kitt)

